

"...die Leute haben im allgemeinen ein gutes Gedächtnis und starken Verbrauch an Obst, Eiern und Gemüse!"

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielleicht der Säugling, der immer irgendwo quietscht.
 Vielleicht die Amsel, die in den Kastanien schluchzt.
 Vielleicht die Ente, die verschlafen schnattert.
 Vielleicht der Schwan, der plötzlich mit langen Schlägen über die Limmat jagt.
 Vielleicht ...

Ich weiß es nicht und ich werde es wohl nie wissen, denn ich kenne nur die Zeit, in der ich es erfahren könnte und die so kurz bemessen ist, daß ich niemals jeden Ort, an dem es sein könnte, feststellen kann. Sehr kurz ist sie.

Denn bald schleift schon das erste Tram, dessen Anhänger noch blind ist, um die Kurven.

Bald lärmt ein Milchmann zu immer erhöhtem Preis.

Bald wird der Taximann abgelöst. Bald steht die Stadt im Morgenlicht, das es nicht gut meint mit den Menschen, die sich ihm aussetzen haben: mit den Serviertöchtern, Sekretärinnen, Studenten, Professoren, Buchhaltern, Steuerberatern, Steuereinnehmern, Steuerhinterziehern.

Kurz: mit den meisten.

Bald ist es Tag mit Arbeit, Lachen, Pausen-Apfel, Konkurs, Gewinn, Rendez-vous, Parkbuße, Stoßverkehr, Arztvisite, Nachmittagschlaf und Betreibung.

Sowie dem Schlaf des Menschen, der ganz vergeblich die Städte studiert und nur weiß, wann sie erwachen und niemals, wo ...



Wolli's Wochen-Wettbewerb

«In Wollis Wochen-Wettbewerbs-Bericht steht manchmal: ersten Preis gibt's nicht!»

Der Vers ist nicht von mir. Sondern von einem freundlichen, wenn auch leicht enttäuschten Leser. Aber er stimmt trotzdem.

Zum Beispiel heute.

Die Aufgabe bestand nämlich darin, ein neues, schweizerisches Sprichwort zu erfinden. Dieser Aufforderung kamen die Trichter-Leser in geradezu rauhester Menge nach. Und nicht nur in rauhester, sondern auch in erfreulichster. Keiner der bisherigen Wettbewerbe hat uns die Qual der Auswahl so schwer gemacht, wie gerade dieser. Und aus diesem Grunde habe ich mich ganz einfach entschlossen, mich nicht zu entschließen, sondern die Gesamt-Preissumme erheblich zu erhöhen und ein gutes Dutzend neuer Sprichwörter mit einem neuen Fünfliber zu prämiieren.

Sowie eine noch größere Reihe von Lösungen mit Trostpreisen zu bedenken. Also mit Büchern aus dem Nebelspalter-Verlag.

Diese trostpreiswerten Lösungen drucke ich im Laufe der folgenden Nummern ab. Für heute beschränke ich mich auf eine mehr oder minder kommentarfreie Zitierung der witzigsten Einsendungen. Sie haben – wie gesagt – einen Fünfliber zugute. Oder – falls der Einsender das will – ein Bö-Buch, von Bö signiert.

Damit zu den Zitaten!

«Erst die Arbeit, dann die Ueberstunden!»

Rita Wyss, Zürich

«Guet gjammeret isch halbers buuret!»

Paul Hess, Lichtensteig

«Es sind nicht alles Wohnungen, was gebaut wird!»

Max Spühler, Mettmenstetten

«Ein Schweizer schimpft selten allein!»

A. Eidenbenz, Zumikon

Soviel spare ich jeden Monat
 seit ich das Rauchen aufgegeben habe. Dafür kann ich mir manches Schöne kaufen und habe erst noch etwas für meine Gesundheit getan. Meine Ent-wöhnung verdanke ich

NICOSOLVENS
 dem ärztlich empfohlenen Medikament.
 Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
 Prospekte unverbindlich durch
 Medicale G. m. b. H. Casima/Tessin

«Jedem das Seine – und mir e chly meh!»

N. Zahmardo, Zürich

«Me mues es Programm i de Bruscht, nüü i de Bruschttsäcke träge!»

Josef Rusch, Küsnacht

«Der Kantönligeist weht wo er will!»

S. Kätzler, Zürich

«Ein Schweizer sagt Glück und meint Geld!»

H. Greuter, Kilchberg

«Lustig ist lästig!»

Mariette Meier, Zürich

«En Vetter im Amt – bringt Süde und Samt!»

Bruno Knobel, Winterthur

«Die ruhmreichsten Diensterlebnisse werden nicht von den tapfersten Soldaten erzählt!»

Bruno Knobel, Winterthur

«Zwei Franken bleibt ein Franken!»

Paul Pfründer, Zürich

Also, wenn Sie mich fragen: den letzten Satz finde ich besonders schön. Die anderen aber auch. Und weil ich nun mit einer schweizerischen Knacknuß so gute Erfahrungen gemacht habe, besteht die nächste

Aufgabe

wieder in einem typisch helvetischen Rätsel.

Erfinden Sie bitte ohne Hemmungen und ohne zu zögern einen neuen schweizerischen Gruß.

Das ist alles.

Zu sagen wäre nur: bestehende Grüße dürfen – abgewandelt oder in neuen Zusammenhang gebracht – durchaus verwendet werden.

Die Preise je nachdem: entweder einen ersten zu 20 Franken (respektive: Jahresabonnement auf den Nebelspalter), einen zweiten zu 10 Franken (respektive Halbjahres-Abonnement), und 5 Franken (respektive ein Bö-Buch von Bö signiert) oder viele Preise à 5 Franken wie heute.

Was Sie sonst zu tun haben: Postkarte nehmen, Trichtermännchen in der unteren Ecke dieser Seite aufkleben, das Ganze schicken an «Wollis Wochen-Wettbewerb, Nebelspalter, Rorschach», und zwar bis Freitagmorgen, den 6. Februar.

Zum Schluß ein kleiner Trost für Auslandschweizer: in der nächsten Nummer erscheint ein Wettbewerb, der ganz allein ihnen reserviert ist. Der Einsende-Termin ist reichlich bemessen (sogar für «Afrikaner» und «Süd-amerikaner», bzw. «Australier») und Lösungen werden nur von Schweizern, die nachgewiesenermaßen im Auslande wohnen, akzeptiert. Das geht ganz einfach, indem wir den Gewinnern ihre Preise durch das nächste Schweizer Konsulat zukommen lassen, Oder durch eine ähnliche Auslands-Vertretung.

Wofür haben wir schließlich so viele? Hm?

